

Eine solche Art der Wasserversorgung, deren Umgestaltung die Beseitigung des architektonisch sehr wirkungsvollen Hochbehältergebäudes am Berliner Tor (Abb. 728) nach sich gezogen hat, hatte vor einer unmittelbaren den Vorzug, daß bei plötzlichen Unterbrechungen des Wasserzuflusses infolge von Rohrbrüchen oder sonstigen nicht vorherzusehenden Betriebsstörungen ein Wassermangel in den Häusern in der Regel gar nicht fühlbar wurde, und daß die Bewohner oberer Stockwerke auch unter einer anhaltenden Wasserentnahme oder Wasservergeudung der unter ihnen Wohnenden wenig oder gar nicht zu leiden hatten; diesem Vorzuge stand aber der Nachteil gegenüber, daß das aus Behältern entnommene Wasser 'gesundheitlich weniger einwandfrei ist als unter sonst gleichen Umständen das unmittelbar aus den Zuflußleitungen gezapfte. Die Bedenken gegen Hausbehälter sind in gleichem Maße gewachsen, wie sich alle gesundheitlichen Anforderungen gesteigert haben, sie haben schließlich zur Aufwendung von etwa 7800000 Mark für die Einführung einer unmittelbaren — sogenannten konstanten — Wasserversorgung geführt, und die Weiterbenutzung der aus früherer Zeit verbliebenen Behälter ist dahin beschränkt worden, daß aus ihnen nur noch Wasser für Spülungen, Warmwasseranlagen und rein technische Zwecke entnommen werden darf.

Von dem Pumpwerk Rothenburgsort gehen sieben Hauptleitungen — drei von 610 mm und vier von 915 mm Weite — mit einem Gesamtquerschnitt von 3,5 qm aus, von denen drei in das Niederdruckgebiet, vier in das Hochdruckgebiet führen; sie bilden in sich geschlossene Ringleitungen (Abb. 729) und sind an 35 Stellen absperrbar mit einander verbunden, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, selbst bei gleichzeitigem Bruch mehrerer Hauptleitungen eines Teilgebietes einen genügenden Druckausgleich zu schaffen.

Die Verteilungsleitungen mit einer Mindestweite von 100 mm sind ebenfalls, soweit es praktisch irgend durchführbar war, als Rundausleitungen angelegt, damit das Wasser möglichst wenig zum Stillstand kommt und den Verbrauchsstätten möglichst allgemein von zwei Seiten, d. h. auch dann noch zufließen kann, wenn von einer Seite her in Veranlassung eines Rohrbruches der Zufluß gesperrt ist; Versorgungsstörungen solcher Art können natürlich nur in dem gleichen Maße eingeschränkt werden, wie sich die Bruchstrecke durch Absperrschieber begrenzen läßt.

Die Rohrleitungen hatten Ende 1912, einschließlich der Druckleitungen auf dem Platze des Pumpwerks Rothenburgsort, eine Gesamtlänge von 771027 m; es waren vorhanden:

301 m Leitungen von 1200 mm Weite		6456 m Leitungen von 400 mm Weite	
14407	" " " 900 " "	86281	" " " 300 " "
103	" " " 750 " "	33947	" " " 225 " "
54578	" " " 600 " "	155102	" " " 150 " "
10887	" " " 500 " "	408965	" " " 100 " "

mit 8164 Schiebern, 5863 Unterflurhydranten, 341 Oberflurhydranten, 199 freistehenden öffentlichen Zapfbrunnen und 92 Zapfstellen in Anschlagssäulen.

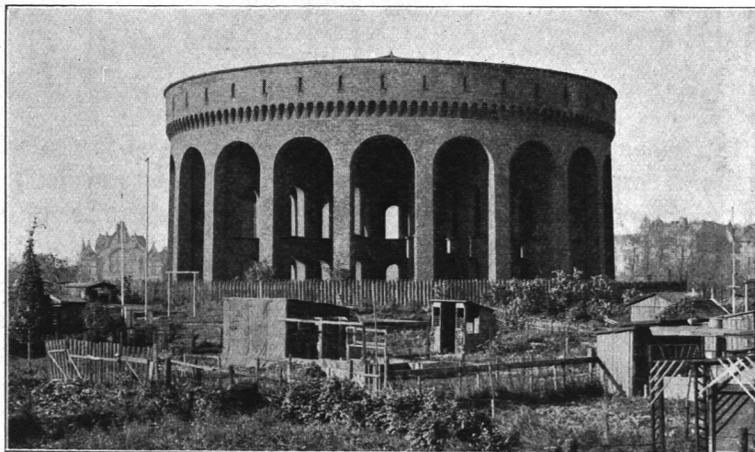


Abb. 728. Ehemaliger Hochbehälter am Berliner Tor.